

Die StromrebellInnen geben Gas ☆

Ökostromanbieter EWS will ins Geschäft mit Erdgas einsteigen

Von unserem Mitarbeiter Heinz Siebold

SCHÖNAU/FREIBURG. Der Öko strom anbieter Elektrizitätswerke Schönau (EWS) will das Gasnetz der Gemeinden Schönau, Utzenfeld und Wembach im Wiesental übernehmen. Für die StromrebellInnen wäre dies der Einstieg in den Handel mit Erdgas.

Seit 1988 gehört das Netz der Energieversorgung Oberes Wiesental (EOW). Deren Eigentümer sind die Stadt Todtnau (52 Prozent), die zum EnBW-Konzern zählende Energiedienst-Gruppe und die Badenova (je 24 Prozent). Die Konzession für das Netz läuft zum 30. September aus. Die Bewerbungsfrist endet am 31. August. Der bisherige Betreiber wird nicht der einzige Anwärter sein.

"Ja, wir bewerben uns", bestätigte Michael Sladek der Badischen Zeitung das Interesse der EWS am Netz. Der Landarzt und Stromrebell hatte mit seiner Bürgerinitiative "Netzkauf" 1997 dem Energiekonzern KWR (der heute zur EnBW gehört) das Schönauer Stromnetz abgejagt. Dies geschah gegen den Widerstand des Gemeinderates, aber mit dem Rückhalt von zwei Bürgerentscheiden.

Aus der Bürgerinitiative entstanden die Elektrizitätswerke Schönau (EWS). Sie handeln bundesweit mit Strom aus Photovoltaik, Wasserkraft und Kraftwärmekopplungsanlagen. Die EWS-Energiequellen sind nicht mit der Atom- und Kohlewirtschaft verflochten. Die EWS fördern mit einem Teil des Erlöses fast 1200 Kleinkraftwerke. Das Unternehmen hat rund 75 000 Kunden und gehört 750 Bürgern, ist quasi eine Genossenschaft.

Dieses Modell der Bürgerbeteiligung will Sladek, dessen Frau Ursula Geschäftsführerin der EWS ist, auch für das Schönauer Gasnetz vorschlagen: "Im Moment finden Gespräche mit allen Beteiligten statt." Das sind die Gemeinden in Schönau, Utzenfeld und Wembach und die Stadt Todtnau als Mehrheitseigner der Energieversorgung Oberes Wiesental.

Wie bei der Übernahme des Stromnetzes müssen politische Mehrheiten für eine Übernahme gefunden werden. Die EWS wollen die Gemeinden davon überzeugen, so Sladek, dass eine Netzübernahme die lokale Wirtschaft stärken. Außerdem hätten die EWS bewiesen, dass sie ein Netz betreiben könnten und erfolgreich als Stromhändler am Markt tätig seien. Das Gasnetz wollen die EWS nach Angaben von Sladek übernehmen, weil viele Stromkunden ständig fragen würden, warum sie bei der EWS kein Gas kaufen könnten. "Für uns ist die Übernahme des Gasnetzes der Einstieg in den Gashandel", sagt Sladek. Nicht, weil Gas dadurch unbedingt billiger werden wird, denn es gebe wenig Spielraum im Einkauf: "Der Preis wird anderswo gemacht." Aber die EWS will mit dem Gasnetz und dem Gashandel die sehr energieeffiziente Kraft-Wärme-Koppelung voranbringen.

Der bisherige Eigentümer, die Energieversorgung Oberes Wiesental, will das Gasnetz behalten. Sie verweist auf ihre Erfahrung. Die Gesellschaft betreibt auch die Elektrizitäts- und die Gasversorgung der Stadt Todtnau und der Ortsteile Aftersteg und Brandenburg-Fahl. Dass sich nach Ablauf des 20-jährigen Konzessionsvertrages mit Schönau auch andere Unternehmer bewerben, ist für EOW-Geschäftsführer Lothar Gaisler "ein ganz normaler Vorgang". Nach Ablauf der Meldefrist werden die Bewerber vom Schönauer Gemeinderat aufgefordert werden, ein Angebot vorzulegen. Über die Neuvergabe der Konzession muss binnen eines Jahres entschieden werden.

EWS wollen Gas verkaufen

Neue Pläne der StromrebellInnen

Der Ökostromanbieter Elektrizitätswerke Schönau (EWS) will das Gasnetz der Gemeinden Schönau, Utzenfeld und Wembach im Wiesental übernehmen. Die Konzession für das Gasnetz läuft zum 30. September dieses Jahres aus. Seit 1988 gehört das Netz der Energieversorgung Oberes Wiesental (EOW). Deren Eigentümer sind die Stadt Todtnau (52 Prozent), die zum EnBW-Konzern zählende Energiedienst-Gruppe und die Badenova (je 24 Prozent).

Die Bewerbungsfrist endet am 31. August, aber der bisherige Betreiber wird nicht der einzige Anwärter sein. "Ja, wir bewerben uns", bestätigte Michael Sladek gegenüber der Badischen Zeitung das Interesse der EWS am Gasnetz. Der Landarzt und Stromrebell hatte mit seiner Bürgerinitiative Netzkauf 1997 dem Energiekonzern KWR (der heute zur EnBW gehört) das Schönauer Stromnetz abgejagt. Gegen die Widerstände des Gemeinderates, aber mit dem Rückhalt von zwei Bürgerentscheiden.

Aus der Bürgerinitiative entstanden die Elektrizitätswerke Schönau (EWS). Sie handeln bundesweit mit Strom aus

Photovoltaik, Wasserkraft und Kraftwärmekopplungsanlagen. Die EWS-Energiequellen sind nicht mit der Atom- und Kohlewirtschaft verflochten. Die EWS fördern mit einem Teil des Erlöses fast 1200 Kleinkraftwerke. Das Unternehmen hat rund 75 000 Kunden und gehört 750 Bürgern, ist quasi eine Genossenschaft.

Dieses Modell der Bürgerbeteiligung will Sladek, dessen Frau Ursula Geschäftsführerin der EWS ist, auch für das Schönauer Gasnetz vorschlagen: "Im Moment finden Gespräche mit allen Beteiligten statt." Das sind die Gemeinden in Schönau, Utzenfeld und Wembach und die Stadt Todtnau als Mehrheitseigner der Energieversorgung Oberes Wiesental.

Wie bei der Übernahme des Stromnetzes müssen politische Mehrheiten für eine Übernahme gefunden werden. Die EWS wollen die Gemeinden davon überzeugen, so Sladek, dass eine Netzübernahme die lokale Wirtschaft stärkt. Außerdem hätten die EWS bewiesen, dass sie ein Netz betreiben könnten und erfolgreich als Stromhändler am Markt tätig seien. Das Gasnetz wollen die EWS nach Angaben von Sladek übernehmen, weil viele Stromkunden ständig fragen würden, warum sie bei der EWS kein Gas kaufen könnten. "Für uns ist die Übernahme des Gasnetzes der Einstieg in den Gashandel", sagt Sladek. Nicht, weil Gas dadurch unbedingt billiger werden wird, denn es gebe wenig Spielraum im Einkauf: "Der Preis wird anderswo gemacht". Aber die EWS will mit dem Gasnetz und dem Gashandel die sehr energieeffiziente Kraft-Wärme-Koppelung voranbringen.

Der bisherige Eigentümer, die Energieversorgung Oberes Wiesental, will das Gasnetz behalten. Sie verweist auf ihre Erfahrung. Die Gesellschaft betreibt auch die Elektrizitäts- und die Gasversorgung der Stadt Todtnau und der Ortsteile Aftersteg und Brandenburg-Fahl. Dass sich nach Ablauf des 20-jährigen Konzessionsvertrages mit Schönau auch andere Unternehmer bewerben, ist für EOW-Geschäftsführer Lothar Gaisler "ein ganz normaler Vorgang". Nach Ablauf der Meldefrist werden die Bewerber vom Schönauer Gemeinderat aufgefordert werden, ein Angebot vorzulegen. Über die Neuvergabe der Konzession muss binnen eines Jahres entschieden werden.

[◀ schliessen](#)[Druckansicht](#)[versenden](#)[oben ▲](#)